

# Auch Landwirte sollen Wasser sparen

## Warum der Landkreis die „Phase 2“ der Maßnahmenstrategie ausruft und wie Betroffene darauf reagieren

Von Jean-Charles Fays

**OSNABRÜCK** Nachdem vor einer Woche schon die Privathaushalte in der Region Osnabrück zum Wassersparen aufgerufen wurden, richtet der Landkreis seinen Appell wegen der anhaltenden Trockenheit und des hohen Trinkwasserbedarfs nun auch an Sportvereine, Feuerwehren und Großverbraucher wie Landwirte. Der Landkreis sieht fast überall im Osnabrücker Land die „Phase 2“ der Maßnahmen wegen des extremen Wasserbedarfs erreicht. Wie die Betroffenen reagieren.

**Die Maßnahmen:** Die Wasserversorger haben nach Angaben von Landkreis-Sprecher Burkhard Riepenhoff bereits Einzelgespräche mit Großverbrauchern wie etwa aus der Landwirtschaft, den Feuerwehren, Tennis- oder auch Fußballvereinen geführt, um weiter gehende Entlastungen zu vereinbaren und Zusatzbelastungen zu vermeiden. Die zweite von drei Stufen der Maßnahmenstrategie bei Trockenheit mit extremen Wasserbedarfen sieht der Landkreis erreicht, weil fast überall im Landkreis Überschreitungen der genehmigten Tagesfördermengen drohten. In der ersten Phase waren private Verbraucher noch präventiv zur „langfristigen Schonung der Grundwasserressourcen“ zum sparsamen Umgang mit Wasser aufgerufen worden. Nachdem es in den vergangenen zwei Wochen kaum regnete und die Temperaturen die 30-Grad-Marke in der vergangenen Woche mehrfach überschritten, hat sich die Lage verschärft.

**„Phase 3“ noch nicht erreicht:** Die „Phase 3“ wäre im Landkreis erreicht, wenn die Trinkwasserspeicher nicht mehr gefüllt werden können und sich Hinweise auf ein technisches Versagen der Wasserversorgung abzeichnen. In diesem Fall würden die Wasserversorger Wassernutzungsverbote für bestimmte Gruppen von Verbrauchern aussprechen –



**Wegen des hohen Wasserbedarfs** appellieren Landkreis und Wasserversorger nun auch an Landwirte im Osnabrücker Land, möglichst sparsam zu bewässern. Auch Feuerwehren und Sportvereine sollen nun Wasser sparen. Foto: Daniel Reinhardt/dpa

zunächst für die Gartenbewässerung, dann für die Sportplätze und zuletzt für die Beregnung etwa von landwirtschaftlichen Flächen oder die Brauchwassernutzung.

**In Löhne und in Bad Oeynhausen drohen Geldbußen:** Im nur rund 50 Kilometer von Osnabrück entfernten Löhne oder auch in Bad Oeynhausen wurde bereits Ende vergangener Woche eine Situation erreicht, die in der Maßnahmenstrategie des Landkreises Osnabrück dieser Stufe 3 entsprechen würde. Wegen des Wassermangels hatten die Ordnungsämter angekündigt, Bußgelder bei Wasserverschwendung zu verhängen. Wer seinen Rasen dort sprengt, private Pools mit Trinkwasser befüllt oder sein Auto wäscht, dem drohen Geldbußen bis zu 1000 Euro. Bei ersten Kontrollen blieb es aber noch bei mündlichen Verwarnungen.

**Städte und Gemeinde gehen mit gutem Vorbild voran:**

Viele Städte und Gemeinden in der Region Osnabrück sind beim Wassersparen bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. Der Sprecher der Stadt **Melle**, Jürgen Krämer, sagte unserer Redaktion: „Um angesichts der herrschenden Trockenheit verantwortungsvoll mit der Ressource Wasser umzugehen, hat die Stadt Melle die Regelbewässerung der Sportflächen derzeit um die Hälfte reduziert.“

**Osnabrück nutzt bei Bewässerung Grundwasser:** Der Fachdienstleiter Sport der Stadt Osnabrück, Jörg Schirmbeck, wies darauf hin, dass für die Bewässerung der städtischen Sportanlagen wie etwa in Gretesch, Lüstingen, Hellern oder am Sonnenhügel kein Frischwasser, sondern Grundwasser genutzt werde, das etwa aus Brunnen bezogen werde. Zudem erklärt er: „Bei vielen städtischen Sportanlagen haben wir Beregnungsanlagen, die automatisch nachts oder in den frühen Morgen-

stunden bewässern.“ Darüber hinaus werde das Mähen eingeschränkt, damit der Rasen länger gehalten und der Boden besser geschützt werde.

**Georgsmarienhütte:** Der Sprecher der Stadt Georgsmarienhütte, Niklas Otten, teilte mit, dass die Stadt die Sportvereine gemäß der Empfehlung des Wasserbeschaffungsverbands Osnabrück-Süd anwies, bis zunächst Ende der vergangenen Woche das Bewässern von Rasensportflächen einzustellen. Der städtische Bauhof verzichte gegenwärtig darauf, weitläufige Grün- und Rasenflächen mit Wasser zu versorgen.

**Bramsche:** Der Sprecher der Stadt Bramsche, Yannick Richter, appelliert an die Vernunft der Sportvereine, beim Bewässern der Sportanlagen Augenmaß walten zu lassen und die Bewässerung nach Möglichkeit zu reduzieren. Die Stadt Bramsche will als Reaktion auf die Dürre

Beregnungsanlagen, die automatisch nachts die Sportanlagen bewässern können, installieren. Richter sagt: „Dadurch gibt es eine deutlich geringere Verdunstung. Eine optimierte Wasserverteilung und -dosierung sorgen zusätzlich für einen effizienten Wassereinsatz.“

**Bissendorf:** Der Bissendorfer Bürgermeister Guido Halfter weist darauf hin, dass die Gemeinde mit den einzelnen Sportvereinen, die die Rasensportplätze sowie Tennisplätze in der Gemeinde Bissendorf nutzen, die Bewässerung reduziert habe.

**Der Meller Sportverein TSV Westerhausen Föckinghausen** verweist darauf, dass die Sportanlagen dort in diesem Jahr „noch nicht mit einem Tropfen Stadtwater bewässert wurden“, sagt der Vorsitzende Frank Strötzel. Seit Jahren werde dort eine Zisterne verwendet. Strötzel erklärt: „Wir müssen wir immer dann sprengen, wenn die Zisterne voll ist. Momen-

tan klappt es sogar so, dass wir ohne Pumpen die Zisterne füllen können.“ So werde seit Jahren aufgefangenes Oberflächenwasser aus der Drainage genutzt. Der Überlauf der Zisterne speise ein kleines Biotop.

**So spart die Feuerwehr Wasser:** Zum Appell auch an die Feuerwehren, Wasser zu sparen, sagt Kreisbrandmeister Cornelis van de Water: „Wenn es große Brände gibt, versuchen wir auf unabhängige Löschwasserversorgung umzustellen. Bei den Einsätzen achten wir darauf, so wenig wie möglich an das Trinkwassernetz zu gehen.“ Unabhängige Quellen könnten etwa Bäche, Seen oder Löschteiche sein. Es gebe aber auch die Möglichkeit, Löschwasserzisternen oder Löschbrunnen zu nutzen. Letztlich müsse jede Feuerwehr im Landkreis für sich versuchen, eine individuelle Lösung zu finden, um so wenig Trinkwasser wie möglich zu nutzen. Der Bürgermeister der **Samtgemeinde Bersenbrück**, Horst Baier, weist etwa darauf hin, dass die Feuerwehren in der Samtgemeinde im vergangenen Jahr große Güllefahrgeschütze für 25 000 Liter besorgt haben, um diese mit Frischwasser zu füllen und für den Brandfall vorzuhalten. Baier sieht ein großes Problem im zunehmenden Wasserbedarf bei Industrie und Landwirtschaft und der wachsenden Bevölkerung.

**Der Vorsitzende des Landvolks im Kreis Osnabrück, Albert Schulte** verweist darauf, dass die Landwirtschaft das Trinkwasser zur Versorgung der Tiere benötige.

Der agrarpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Spiering, sieht Einsparmöglichkeiten in der Landwirtschaft durch neue Technologien wie etwa mithilfe von speziellen Sonden, die den Bedarf der Pflanze auf dem Acker messen. Der Landwirt könne die Daten digital auslesen und festlegen, wo gewässert werden müsse und wo nicht.